

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner  Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tglg 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einjährl 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 122

Dienstag, den 27. Mai 1941

93. Jahrgang

## „Kreta entscheidend für das Empire“

Der überraschende und harte deutsche Schlag gegen die Insel Kreta hat auf britischer Seite zur Herausgabe widerstandsvoller Meldungen und Beurteilungen geführt. Während der Premierminister von Neuseeland, Fraser, die nächsten Stunden der Schlacht um Kreta als entscheidend für das Empire bezeichnete, erklärte eine Londoner Sendung, daß es unwahrscheinlich sei, eine Entscheidung in kurzer Zeit herbeizuführen. Offenichtlich ist in den Dominions der Glaube an die Unererschütterlichkeit und Unüberwindbarkeit der britischen Kampfkraft längst geschwunden.

### Erhöhtes Risiko im Ost-Mittelmeer

Britische Handelsflotte muß höhere Versicherungsprämien zahlen

Der Reutersche Handelsdienst meldet, daß die Londoner Versicherungsgesellschaft in der vergangenen Woche die Prämien für die nach dem östlichen Mittelmeer gehenden Schiffe um durchschnittlich 50 v. H. heraufgesetzt haben, nachdem bereits am 24. April eine erste Heraufsetzung um 50 v. H. verfügt worden sei. Selbst die Prämien für die Transporte auf amerikanischen Schiffen nach Basrah sind erhöht worden.

England kann nach den Ereignissen der letzten Wochen alle nicht mehr verheimlichen, daß die gewaltigen deutschen Waffenerfolge die Lage im östlichen Mittelmeer entscheidend geändert haben. England, das noch vor kurzem die Schiffe in dieser Gewässer als ungefährlich darstellte, da ihre Sicherheit durch das Vorhandensein der britischen Flotte garantiert sei, muß jetzt

zugeben, daß sich das Risiko beim Befahren dieser Meeresgebiete im Laufe eines Monats mehr als verdoppelt hat.

### Kreta — eine Schlüsselstellung

Wehleidiger englischer Kommentar

Der Sprecher des Londoner Nachrichtendienstes gab am 25. Mai folgenden Kommentar über Kreta: „Tag für Tag lauscht die Welt atemlos den Nachrichten über die jüngste und feldantste aller Schlachten, der Schlacht von Kreta. Wollten von Fallschirmjägern sinken weiter nieder. Deutsche Sturzkampfbomber und britische Fernkampfbomben erfüllten die Luft mit häßlichem Geräusch. Dem Romaniker bietet sich ausreichend Material für eine Novelle. Wie angenehm wäre es, wenn wir ganz einfach sagen könnten: „Wie siegen!“ Aber die Lage ist viel zu verwickelt, um sie in einem einfacher Satz zusammenzufassen. Die Truppen aus England, Neuseeland, Australien und dem griechischen Festland machen aus Kreta ein Symbol und eine Bastion des Krieges, der die ganze Welt umfaßt.“

Am Schluß seiner Ausführungen gibt sich der Sprecher einen merklichen Ruck und versucht, zur nüchternen Wirklichkeit zurückzukommen, wehleidigen Tones erklärt er: „Da Hitler nun einmal seinen Angriff begonnen hat, ist es nicht wahrscheinlich, daß er einen Rückzieher machen wird, und ganz abgesehen vom Prestige ist die Insel Kreta eine Schlüsselstellung auf seiner Karte des Nahen Ostens.“

sich der australische Marineminister Hughes, sofort eine beschwichtigende Erklärung abzugeben und zu versichern, der Verlust der „Hood“ bilde keine Gefahr für die Herrschaft Großbritanniens über die Meere. Dieser Trabant der plutokratischen Kriegserbrecher wußte dabei nichts anderes anzuführen als die Versicherung, England besitze immer noch genau so viel Schlachtschiffe wie zu Beginn des Krieges.

Mit viel größerer Offenheit urteilt die „Times“. In einem Artikel „Der Preis der Seebegerrschung“ gibt sie unumwunden zu:

Die Zerstörung des Schlachtschiffes „Hood“ ist ein schweres Unglück. Mit seinen 42 000 Tonnen Wasserverdrängung war er das größte und härteste Kriegsschiff, das wir auf dem Wasser haben. Obwohl moderne Torpedoschlachtschiffe seit Kriegsausbruch in Dienst gestellt worden sind, reißt der Verlust dieser mächtigen Einheit eine nicht zu leugnende Lücke in die Reihe unserer Schlachtschiffe, die besonders seit dem Abfall unseres französischen Verbündeten bis an die äußere Grenze ihrer Dehnbarkeit um den Erdball gespannt werden mußte.

Nicht weniger bemerkenswert als der Verlust des Schiffes selbst ist der Untergang von mehr als 1300 der besten Offiziere und Matrosen der Flotte. Die Admiralität macht schon jetzt darauf aufmerksam, daß nur wenige mit dem Leben davongelommen sein können. Wieder einmal werde daran erinnert, wie hoch der Preis sei, den englische Seeleute zu zahlen hätten, um das englische Leben auf den Ozeanen aufrechtzuerhalten.

### Kühne Nahangriffe

Der Kampf der italienischen Torpedowaffe bei Kreta

In den Seegefechten in den Gewässern um Kreta hat die Torpedowaffe in ihrer ursprünglichen Form in den kleinen wendigen Einheiten der Torpedoboote und ihrer noch kleineren Schwesterwaffe, den Schnellbooten, die als die „Suzaren des Meeres“ in kühnen Nahangriffen an den Feind heranzutreten, um den tödlichen Schlag anzubringen, ihren vollen Wert bewiesen, schreibt Agenzia Stefani. Von den bisher als versenkt gemeldeten Kreuzern wurden vier von Torpedoboote oder Schnellbooten in die Tiefe geschickt. Gegen schwere U-Boote führten diese kleinen Einheiten ihre Angriffe durch. Ihrer artilleristischen Unterlegenheit bewußt, haben sie, wie die Engländer selbst bestätigen, im klassischen Torpedeangriff den Gegner angegriffen und damit erneut die Bedeutung dieser Waffe erwiesen, die in der Stageral-Schlacht den Ausgang des Kampfes stark beeinflusst hatte.

### Engländer in Bagdad — aber als Gefangene

Der Londoner Rundfunk verbreitet die Nachricht, daß die Engländer in Bagdad eingerückt seien. — Zu dieser Siegesmeldung wird in Bagdad festgestellt, daß Engländer tatsächlich in Bagdad eingerückt seien, allerdings nicht als Sieger, sondern, wie so oft bei derartigen „britischen Siegen“, in langen Ketten als Gefangene.

### Widerprüche

Nun auch bei amerikanischen Ministern

Neulich richtete der amerikanische Landwirtschaftsminister Richard an die Farmer die höchst erstaunliche Aufforderung, „baut Weizen, um den Demokraten zu helfen“. Wenige Tage später erzählt man aus Washington, daß derselbe Minister die Weizenanbaufläche für 1942 gegenüber dem laufenden Jahr um sieben Millionen Acres vermindert festgelegt hat. Als Begründung hat er Absatzschwierigkeiten durch Exportverluste und wachsende Vorräte angeführt.

Dieser krasse Widerspruch läßt sich nur aus dem Propagandafeldzug für die Englandhilfe verstehen, der amerikanische Minister zu Reden hinreißt, die jeder realen Grundlage entbehren und den tatsächlichen Verhältnissen nur Hohn sprechen.

### Die Ergebnisse französisch-Somalilands an Vichy

Wie aus Vichy gemeldet wird, hat der Gouverneur von französisch-Somaliland im Namen der französischen Bevölkerung dieser Kolonie und der Eingeborenenbevölkerung telegraphisch 100 000 Franken für das französische Hilfswerk überwiesen. Man erklärt in Vichy Kreisen, daß diese Spende die dritte im Verlaufe kurzer Zeit, die beste Antwort der Franzosen und Eingeborenen des französisch-Somalilands auf die täglich von der benachbarten englischen Kolonie ausgehenden Appelle zum Abfall darstellt.

### Graf Ciano empfing Armann

Jugendaustausch auch während des Krieges

Reichsjugendführer Armann und die in Rom weilende Führerabordnung der Hitler-Jugend wurde im Beisein von Parteisekretär Serena durch den Außenminister des faschistischen Italiens, Graf Ciano, empfangen. In einem Interview an einen Vertreter der Stefani erklärte Armann, eines der Hauptziele seiner Reise sei der Ausbau der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen der italienischen und deutschen Jugend auch während des Krieges.

### Valera warnt London

Die Frage der Einführung der englischen Wehrpflicht in Nordirland vor dem irischen Dail

Der irische Ministerpräsident de Valera sprach vor dem vollständig versammelten Dail zu der Frage der Wehrpflicht in Ulster. „Es kann keinen schwereren Eingriff in die fundamentalen Rechte des einzelnen geben, als wenn man ihn zwingt, für ein Land zu kämpfen, dem er nicht angehört“, sagte de Valera. Er erinnert daran, daß er in London vortrefflich geworden sei, als die britische Regierung ihre Vorschläge zur Einführung der Wehrpflicht in Nordirland machte. „Die sechs nördlichen Grafschaften sind ein Teil Irlands, und ihre Bewohner sind Iren.“ Nichts könne an dieser Tatsache etwas ändern. Irland habe seine Neutralität erklärt. Es habe alles vermeiden, was als feindselige Handlung habe ausgelegt werden können.

Dadurch, daß die britische Regierung in den sechs Grafschaften die Wehrpflicht einführen wolle, werde sie den alten unglücklichen Zwist Irlands mit Großbritannien wieder aufleben lassen.

Der Oppositionsführer Cosgrave erklärte, die ungünstigen Auswirkungen der Einführung der Wehrpflicht wären schwer im voraus zu berechnen, aber zweifellos sehr ernsthaft. Er sei überzeugt, daß die unausbleiblichen Folgen in beiden Teilen Irlands und auch anderweitig nicht durch den Vorteil für England aufgewogen werden könnten. Der Labourführer schloß sich dem Protest gegen die Wehrpflicht an.

### Massenprotest in Nordirland

gegen die Einführung der Wehrpflicht durch England. An acht Nordirland wurden Massenversammlungen ab-

gehalten, die gegen die von England beabsichtigte Einführung der Wehrpflicht in Ulstergebiet Protest erhoben. Allein an der Protestversammlung in Belfast haben, wie die Berichterstatterin der „New York Times“ meldet, über 10 000 Personen teilgenommen. Auf allen Versammlungen sei der Protestbrief des Kardinals Mac Rann verlesen worden.

Der nordirische Premierminister Andrews erklärte nach seiner Rückkehr aus London, er werde in Kürze dem Parlament in Ulster eine Erklärung über seine Besprechungen mit Churchill abgeben.

In einer Protestversammlung gegen die Wehrpflicht in Londonderry erklärte ein Stadiberordneter: „Wir werden Churchill sein Wehrpflichtgesetz ins Gesicht zurückschleudern. Wenn Churchill den Kampf haben will, kann er diesen bekommen.“ Auf der gleichen Versammlung erklärte ein Parlamentsmitglied, wenn England in Nordirland die Wehrpflicht einführen wolle, würden sich die Iren dagegen zur Wehr setzen.

Der gegenwärtig in Amerika weilende irische Verteidigungsminister Allen bezeichnete Englands Versuch, in Nordirland die Wehrpflicht einzuführen, als eine ungeheure Ausschreitung gegen Irlands Rechte.

### Admiral Holland untergegangen

Von der 1340 Mann starken Besatzung nur wenige gerettet. Große Bestürzung in Gibraltar

In Gibraltar wird eine Mitteilung der britischen Admiralität bekannt, nach der Admiral Holland, der Kommandant der „Hood“, und sein ganzer Stab als verloren anzusehen sind. Von der 1340 Mann starken Besatzung des Schiffes konnten nur wenige gerettet werden.

Diese Nachricht hat in Gibraltar tiefe Bestürzung ausgelöst. Die „Hood“ hatte sich verschiedentlich in Gibraltar aufgehalten und wurde wegen ihrer starken, kürzlich erst verbesserten Panzerung für unverletzlich gehalten.

### Stärkste Bepanzerung schützte nicht

Einzelheiten über den Untergang des britischen Schlachtschiffes „Hood“ liegen zur Zeit noch nicht vor. Bekannt geworden ist immerhin, daß das Schiff, das man den „Goliath der sieben Weltmeere“ nannte, innerhalb von fünf Minuten in die Luft flog.

Die deutschen Granaten haben also die Panzer glatt durchgeschlagen, obgleich die Deckpanzer der „Hood“ bis zu 102 Millimeter stark waren. Die Panzer des Kommandoturms, der Wasserlinie und der verwundbarsten Stellen waren bis zu 305 Millimeter stark. Die Türme waren mit 381 Millimeter dicken Platten umkleidet.

Die Verletzung der „Hood“ ist damit nicht nur ein Beweis für die ausgezeichnete artilleristische Durchdringung unserer Kriegsmarine, sondern auch für die überragende Güte

und ungeheure Durchschlagskraft der deutschen Panzergranaten.

Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang auch, daß Admiral Hood, der dem jetzt versenkten Schlachtschiff „Invincible“ untergegangen ist. Auch die „Invincible“, die an der Schlacht vor dem Stageral am 31. Mai 1916 beteiligt war, ist in die Luft geflogen.

In diesem für Deutschlands Kriegsmarine glorreichen Tage war sehr dieses Wetter. Ein kurzer Augenblick, in dem tiefhängende Wolken die Sicht auf die „Invincible“ freigaben, genügte, um sie den Salven der „Derfflinger“ und „Lützow“ auszuliefern. Das englische Flaggschiff erwiderte das Feuer und Hood rief seinem Artillerieoffizier zu: „Ihr Feuer liegt gut!“ In diesem Augenblick ging ein deutscher Treffer in die Pulverkammer, und Hood ging mit seinem Schiff in die Luft. Auch damals, wie jetzt vor Island, hat das Geschehen nur wenige Minuten gedauert. Eigenartig berührt es, daß Admiral Holland, der jetzt auf der „Hood“ seinen Tod gefunden hat, der Befehlshaber der Streitkräfte war, die leinzeit die nicht gefechtsbereite französische Flotte bei O ran zusammengeschossen haben. Dem mörderischen Ueberfall fielen damals über tausend französische Seeleute zum Opfer.

### „Eine nicht zu leugnende Lücke“

Auf die Nachricht von der Vernichtung der „Hood“ befiel

